

# BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdaági, művelődési és társadalmi hetiközlöny

## Bácskaer-Zeitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácskaer Zeitung“  
ganzjährig 6 K. Halbjährig 3 K. Vierteljährig 1.50 K.  
Umgebung: Ganzjähr. 6.50 1/2 3.50 K. 1/4 2 K.

Felelős szerkesztő: Szavadill József  
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill

Egyes szám ára 20 fillér.  
Einzeln Exemplare 20 Heller

Apatin, den 13. Februar 1913.

### Oekonomische Vereinigungen.

In letzteren Jahren hat der Staat und die Gesellschaft zur Bessergestaltung der Lage unserer Klein-Oekonomen mannigfache, ersprißliche Einrichtungen ins Leben gerufen, und die Unterlassungsünden der Vergangenheit wurden wttgemacht, so daß der jetzige Kleinbauernstand, der zwar unter vielen drückenden Lasten seufzt, doch seit ein'gen Jahren wieder zu florieren beginnt. Auch muß man tag-täglich konstatieren, daß von der Regierung und den landwirtschaftlichen Vereinen aus eine Bewegung im Zuge ist, die wenigleich sie den Baum nicht mit einem Axthiebe zu fällen vermag, so doch teilweise eine Bessergestaltung der Lage unserer Bauern bezweckt.

Es würde wohl zu weit führen, wollten wir hier alle jene, in jüngster Zeit durch die Ackerbauminister im Interesse der Kleinbäuerlichen Bevölkerung gebrachten Verfügungen der Reihe nach

aufzählen; jedoch können wir nur mit Benugtung konstatieren, daß man in Regierungskreisen die Notwendigkeit der Wiederschaffung eines wohlstituierten und gesunden Bauernstandes anerkannt hat und nach Möglichkeit bestrebt ist, all dasjenige, was bisher zum Nachteile unseres fleißigen Bauernstandes eingewirkt, zu beseitigen und solche Reformen einzuführen, die zum Vorteile unserer tüchtigen Bauernschaft gereichen werden.

Auch in gesellschaftlicher Beziehung war man bestrebt durch heilsame Institutionen, durch genossenschaftliche Vereinigungen zum Zwecke der Selbsthilfe die bisher überall noch die schönsten Resultate gezeitigt haben, Hilfsvereine, Sparkassen, Banken und wie immer die Kreditinstitute heißen, die bei uns zumal in Apatin und in den von den deutschsprechenden Personen bevölkerten Bácska entstanden sind und welche wirklich einen schönen Beruf zu erfüllen haben, keine bessere Institution oder Einrichtung gäbe es doch nicht als die Einführung einer sogenannten bäuerlichen Verwertungsge-

nossenschaft zu errichten und da unser teureres ungarisches Vaterland hauptsächlich ein getreideproduzierendes Land ist, wäre vornehmlich an die Gründung von „Getreideverkaufs-Genossenschaften“ zu schreiten.

Ich gedenke hier nur in Kürze, die riesigen Vorteile anzuführen, welche den Oekonomen aus solchen Vereinigungen erwachsen würde.

1. Tatsache ist, daß der Bauer für sein Getreide stets viel niedrigere Preise als der Großgrundbesitzer erhält, weil der Bauer nur ein kleines Quantum gleichartiger Frucht zum Verkaufe bringen kann.

2. Er ist gewöhnlich nicht in der Lage, sein Getreide gehörig zu reinigen und als marktfähige Waare zum Verkaufe bringen zu können, weil ihm die nötigen Reinigungsmaschinen fehlen.

3. Er ist zumeist genötigt, sein Getreide sofort nach der Ernte zu verkaufen, weil er zu dieser Zeit Baargeld bedarf. Also dies wären mal unbedingt die Nachteile des Kleinbauern

### Fenilton.

#### Endlich allein.

Humoreske.

Aber Schaffner, hier ist ja die zweite Klasse und für Nichtraucher!“

„Die zweite ist überfüllt.“

„Ich habe aber nur ein Billet dritter Klasse!“

„So steigen Sie doch schon endlich ein; wir haben durch Sie schon eine Verspätung.“

Mit Mühe schiebt der Kondukteur die dicke Frau in das verdunkelte Coupé, eine Menge Schachteln und ein Koffer ist schon vorher hineinpraktiziert worden.

„Fertig! Abfahrt!“ erschallt es und der Zug setzt sich dröhnend in Bewegung.

„Herr des Himmels, war das eine Jagd!“ stöhnt die Frau und läßt sich geräuschvoll auf den gepolsterten Sitz fallen.

„Na, was ist dem das?“ meldet sich ärgerlich eine Männerstimme und ein Körper erhebt sich zur Hälfte auf der Bank.

„Ich bitte vielmals um Verzeihung“, ruft die Frau und springt auf. „Hier ist es so dunkel, daß ich Sie gar nicht bemerkt habe. . . Ich hätte mich sicher nicht auf Ihre Füße gesetzt. . . Bitte nochmals um Verzeihung.“

„Schon gut,“ murmelt verdrießlich der aus seinem Schlafe gestörte Passagier, zieht die Beine ein und macht sich's in der anderen Ecke nach Möglichkeit bequem.

„Bei dieser Eile verliert man den Kopf,“ entschuldigt sich die Frau weiter. „Und dann rüttelt der wagen so schrecklich! Finden Sie nicht auch?“

„Ich? Was geht das mich an,“ gibt der Coupégenosse unwirsch zur Antwort, gähnt unständig und schließt die Augen.

„Seien Sie nur nicht ungehalten über die Störung,“ fährt die Frau eifrig fort. „Ich will meine Sachen nur noch unterbringen. . .“

Bergeblich bemühte sie sich, alle Schachteln, Pakete und den Koffer ins Netz zu bringen dabei fällt eines ums andere auf die Bank.

„Ach, seien Sie nur nicht böse, lieber Herr. . . Haben Sie etwas dagegen, wenn ich den Koffer da hinauf gebe?“ und sie zeigt nach dem Netz oberhalb des Schlafers.

„Es wäre mir lieber wenn Sie einen anderen Platz finden. So ein Ding fällt einem leicht auf den Kopf.“

Sie haben ganz recht. . . aber es ist ja nur Wäsche drin.“

Diesen Nachteilen kann nur auf diese Weise abgeholfen werden, wie dies in Deutschland geschieht, nämlich, daß sich die hiesigen oder die hier in Ungarn wohnenden fleißigen Oekonomen zum gemeinsamen Abfahre ihres Getreides vereinigen und sind die Vorteile, die heraus erwachsen, die nachstehenden:

1. Durch die Vereinigung wird eine größere Quantität gleichartiger Ware erzielt, für welche von dem Großkonsumenten bedeutend mehr zu erzielen ist.

2. Die Vereinigung bietet ihren Mitgliedern für den Anbau möglichst gleichartige und beste Getreidesorten.

Dies sind solch riesige Vorteile, welche wirklich unseren fortschreitenden Apatiner Bauernstand, veranlassen sollte, darüber ernstlich nachzudenken, die Vorteile zu überprüfen und wenn er wirklich dieselben, wie es nicht anders sein kann, herausfindet, zu der Gründung dieser segensreichen „Getreideverkaufs-Genossenschaft“ schreite!

## Apatiner Nachrichten.

**Generalversammlung im Apatiner Jünglingsverein.** Der Apatiner Jünglingsverein hält heute Sonntag Nachmittag seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab.

**Bestandwechsel.** Die hiesige Firma Fertner u. Bléli hat das Haus der Erben Theodor Kálays (die alte Apotheke) in der Kirchengasse käuflich erworben.

**Lyceum-Vorstellung.** Das Apa-

tiner freie Lyceum veranstaltete Samstag den 8. Feber in den Lokalitäten des Kasinos in der Zomborzer Straße einen Lyceum-Abend. Bei dieser Gelegenheit hat Ihre Hochgeboren die geistvolle Schriftstellerin Frau Baronin Eugen Babarczy geb. Solán Józsa zwei schöne Novellen vortragen. Hernach folgte die Urania-Vorstellung, wo der staatliche Lehrer Herr Paul Buschbacher eine Vorlesung über den größten Berg Europas, über den Mont-Blanc hielt, der mit gelungenen Lichtbildern veranschaulicht wurde.

**Generalversammlung.** Die Apatiner Sparkassa, dieses alte renommierte Geldinstitut hält heute Sonntag den 16. Feber Nachmittag um 3 Uhr ihre ordentliche Jahresgeneralversammlung ab.

**Desinfizierung der hiesigen Schulen.** Der hierortige Sanitätsausschuß ordnete wegen dem epidemischen Auftreten des Scharlachfiebers die Desinfizierung der hierortigen Lehranstalten an.

**Wahl von Rechnungsrevisoren.** Zu Rechnungsrevisoren des „Apatiner freien Lyceums“ wurden folgende Herren gewählt: Alexander Abraham, Franz Kleiner und Franz Speißer.

**Generalversammlung im Kasino-Berein.** Im Apatiner Kasino-Berein wurden in der am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung folgende Herren zu Funktionären und als Ausschlußmitglieder gewählt: a) Funktionäre: Zum Präsidenten: Andreas v. Schmauß, Vizepräsident Anton Dombovits, Schriftführer Adam Horn, Kassier Michael Schäfer, Bibliothekar Jvancsó B., Gazda,

Dr. Kécskei J., Anwalt Dr. Alexander Telegdi. Ausschlußmitglieder: Balás Vincze, Dr. Bruck Már, Ruzma Gyula, Dr. Dömötör Aladár, Franz Rujer, Dr. Josef Szubori, Geza Daniel, Konrad Kechner, Albert Tessenyi, Koloman Zingler, Josef Kleiner, Dr. Ignaz Neumann, Franz Schmann, Dr. Ludwig Gräber, Johann Weigang, Alfred Leh. er. Zu Rechnungsrevisoren: Ignaz Dombovits, Franz Bedernung, Franz Speißer.

**Generalversammlung der Apatiner Dalárda.** Die Apatiner Dalárda hielt Freitag Abend ihre Generalversammlung ab. Präses Ignaz Dombovits machte einen Rückblick auf die erprobte Tätigkeit des Vereines. Die Dalárda hat im verfloßenen Jahr 11-mal Lebenszeichen im öffentlichen Leben gegeben und war deren Wirksamkeit eine sehr erfreuliche. Unter dem Vorsitz des einstimmig gewählten Oberpräsidenten Herrn Josef Kleiner-Direktor, wurde das alte Präsidium wieder gewählt. Direktor Kleiner würdigte in gewählten Worten die unermüdete Tätigkeit des Vereinspräses H. Ignaz Dombovits. Die ergreifenden Worten fanden den richtigen Weg zum Herzen des Präsidenten, der, als er die allgemeine Anhänglichkeit und die Liebe der ausübenden wie nicht minder der unterstützenden Mitglieder sah, sich schließlich noch einmal entschließen mußte, trotz sei der Ueberbürdung die Präsidenschaft noch weiter zu führen. Die Dalárda zählt jetzt 28 aktivwirkende Mitglieder und ist bestrebt den alten Ruhm, den die Gründer dieses schönen Vereines errungen haben, zu fördern und zu mehren. Nach der General-

Der Reisende schiebt seine englische Mütze in den Nacken, fährt sich mit der Hand einige mal über die Stirne, räfelt sich mit und gähnt, daß ihm der Mund wie ein Abgrund offen steht.

„Sie scheinen sehr müde von der Fahrt zu sein,“ meint gutmütig die Frau. „Aber mir scheint, je länger ich Sie anschau, daß Sie mir bekannt vorkommen. Ich muß Sie schon irgendwo gesehen haben.“

„Sie?! Mich?!“ fragt der Mann mit allen Zeichen von Schreck.

„Ja . . . Sie! Sind Sie nicht Herr Volders aus dem Kleidergeschäft in der Haagerstraße?“

„Nein!“ lautet die kurze unfreundliche Antwort.

„Wie schade! Ich hätte zehn Gide darauf abgelegt, daß Sie Herr Volders sind . . . Na, wenn Sie aber sagen, daß Sie es nicht sind so wird es wohl schon so sein. Aber diese Ähnlichkeit! . . . Wenn ich aber genauer hin-

schau, so merke ich doch, daß Volders nicht sind.“

„Na, also,“ da murmelt der Mann und will schlafen.

„Aber die Nase haben Sie von ihm — er hat auch eine so dicke Nase wie Sie . . . Vielleicht sind sie mit ihm verwandt!“

„Nein“ schreit der Passagier . . . „Ich heiße Palen und bin schläfrig.“ Er kreuzt die Arme, lehnt sich in die Coupécke und steckt seine Beine auf die gegenüberliegende Bank aus. „Palen!“ ruft die Frau überrascht. „Nicht möglich . . . Sind Sie mit nem Palen aus Masling verwandt? Ich habe einige Jahre, wie mein Mann selig noch lebte, in Masling gewohnt und hatte eine Flurnachbarin, die hieß Katharina Palen.“

Vielleicht Ihre Tante? Eine sehr brave Person . . . lebt sie noch!“

Ein undeutliches Gemurmel ist die Antwort.

„In Oberösterreich gibt es auch ein Pa-

lenie Palen; sind Sie vielleicht mit der verwandt.“

„Nein . . . ich habe keine Verwandten.“

„Gar niemand?“

„Nein. Ich bin nach allen Richtungen hin verwaist und will jetzt schlafen.“

„Du lieber Gott . . . Gar keine Verwandtschaft . . . ein Waisenknabe? Vielleicht sind Sie sogar im Waisenhaus erzogen worden! Wie traurig . . . Mir tun die armen Waisen immer so leid . . . Na, sie haben 's ja soweit ganz gut; aber sie bekommen viel zu viel Hülsenfrüchte zu essen . . . Und dann: Die Elternliebe kann ihnen doch niemand ersetzen . . . Man sieht Ihnen das Waisenhaus gar nicht an . . . Sie sehen so nobel aus und fahren zweiter Klasse . . . Na, dann hat ja Gott alles für Sie zum Guten gewendet . . . Ich habe ein gutes Geschäft in der Stadt; aber ich konnte mir zweite Klasse doch nicht leisten weil die dritte überfüllt war, hat man mich da herein geschoben . . . Wie der Zug rasch fährt . . . Ich fahre nach Bergstadt . . . Da haben wir noch ein schönes Stück Weg . . .“

versammlung wurden von der Apatini Dalárda eine stattliche Anzahl schöner und schönster Lieder mit Präzision vortragen, was ebenfalls ein Beweis ihrer nunmehrigen Existenzbaseins bildet. Die Dalárda soll leben!

**Ein Freudenfesttag der Apatiner freiw. Schützengarde.** Verflorenen Samstag, am Jahresfesttag des Apatiner Jägerkorps fand eine seltene Feierlichkeit statt. An diesem Tage wurde das zierliche Gruppenbild, eine wahre Meisterarbeit auf feierliche Weise im Vereinslokal, im Schächtilischen Gasthause enthüllt. Die Festrede hielt Sr. Hochwürden Lorenz Klein. Während dem Vortrage der rührenden Enthüllungsbildes prangten Tränenperlen in den Antlitz der Festversammlung. Die ausgezeichnete Rede und die wunderbare Pracht des gelungenen Gruppenbildes übte einen hinreißend gewaltigen Eindruck und ein Freuden-Schluchzen wurde in der feierlichen Stille auf einmal zu vernehmen. Auf dem Gruppenbilde sind 46 wohlgeungene Porträts, in der Mitte das der beliebten Fahnenmutter Frau Johann Mayer geb. Anna Hermansdorf zu sehen. In der gehobenen Feststimmung hielt Herr Johann Müller jung eine mit spannenden Interesse angeführte Verlesung über die Geschichte des Vereines, welche wir in nächster Nummer unseres Blattes dem geschätzten p. t. Resepublikum zu Liebe bereitwillig veröffentlichen, weil man sehr gerne einen Rückblick auf die Vergangenheit macht und an der Geschichte eines schönen Vereines sein Wohlbehagen und Wohlgefallen findet. Es soll dies auch anspornend auf die jüngere Generation wirken, die auch ihr Lösungswort in den

inhaltsreichen Worten finden: Mit Gott für König und Vaterland.

**Generalversammlung im Apatiner kath. Gesellenverein.** Der Apatiner kath. Gesellenverein hielt am verflorenen Sonntag unter dem Vorsitz des weltlichen Präsidenten des Vereines, Herrn Franz Mayer seine ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher feierlichen Gelegenheit auf die ersprießliche Wirkksamkeit des Vereines ein Rückblick gemacht wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden auch folgende Nummer der vor Mitglieder gemachten Hauskaufs-Aktien verlost u. zwar folgende Nummer: 295, 107, 304, 166, 294, 273, 139, 118, 211, 248, 679, 109, 305, 125, 669. Die Eigentümer nach den ausgezogenen und zur Auszahlung gelangenden Aktien können das entfallende Geld, 10 Kronen per Anteil vom Kassier in Empfang nehmen. Der kath. Gesellenverein zählt 125 regelmäßige und 296 unterstützende Mitglieder.

**Für unsere Reservisten.** — Einen schweren Schlag traf zu Ende des Jahres 1912 unsere braven Reservisten. Es drohte Gefahr dem teuren Vaterlande, und so folgten auch unsere Reservisten zur Fahne. Mit Freude folgte jeder dem Rufe, aber in tiefen Gedanken versunken, saß manche kleine Familiengesellschaft am Vorabend des Abmarsches der Reservisten, zu Gott die Hände gefaltet, um Hilfe bittend. . . Der Winter schlug bei uns sein Zelt auf und mancher greise Vater, die arme alte Mutter möchte sich auch neben dem warmen Ofen wärmen, ein wenig warmes Essen einnehmen — der Vorrat ist aber aufgezehrt — der Erhalter der Familie

zog aber weit vom Auge der Eltern und kann nicht seiner Kinderpflicht nachkommen. Manch junges Weib des Reservisten möchte gerne in Taglohn gehen, aber wohin mit den kleinen Kindern!? Manch Kindlein fragt weinend die Mutter: Wann kommt der Vater und bringt Brot! Es wurde zwar Abhilfe getroffen von Seite der Regierung zur Linderung dieser Not, kann doch mit einer kleinen Unterstützung bei einer mehrköpfigen Familie nicht abgeholfen werden. In einigen Gemeinden unseres Vaterlandes veranstaltete man Sammlungen und erwies eine schöne Summe. — Eine freudige und nachahmenswerte Nachricht können wir berichten, daß die hiesige **Insel-Gesellschaft** für die Apatiner Familienangehörigen der Reservisten in munifizenter Weise **500 K spendete** und am **Sonntag den 16. Feber**, um 9 Uhr Vormittag in der Insel-Gesellschaftskanzlei an die Kinder und Frauen zur Austeilung gelangt! Hoch die Anreger dieser Spende! Die edle Tat lobt sich selbst!

**Generalversammlung.** In der am verflorenen Sonntag im Gasthause des Franz Bader abgehaltenen Generalversammlung der „Apatiner Spar- und Hilfs-gesellschaft“ (Piry Verein) wurden folgende Direktionsmitglieder gewählt: Franz Becker jung, Peter Groß, Josef Bahmann, Franz Holzner und Josef Bekermayer. Als Ersatzmitglieder wurden gewählt Franz Becker (Fischer), Valthasar Fei Jakob Mayer, Simon Rieß, Josef Schreiner und Josef Dreßner. Der Wert des Anteils im ersten Jahr erreichte die kaum glaubliche Höhe von 21 K. 98 Heller.

**Bewerbeererein-Ball.** Bekanntlich

Na, Sie haben wohl auch Mitleid mit so einem armen Waisenknaben, wenn Sie ihn treffen. . . Sie sehen sehr gutmütig aus. . . Haben Sie weder „Vater noch Mutter gekannt?“ Der Mann wird nervös.

„Nein,“ sagte er. „Meine Mutter starb einen Monat vor meiner Geburt, mein Vater ging ihr ein Jahr im Tode voraus.“

„Das ist sehr traurig,“ meint die Frau gerührt und zieht ihr Taschentuch.

„Als dreijähriges Kind mußte ich auf hohe See!“

„Auf hohe See?“

„Ich wurde aus der Wiege gestohlen!“

„Von wem, um Himmelswillen?“

„Von einem Seeräuber, der der Geliebte meiner Amme war.“

„Und warum?“

„Er war ein Kinderfreund und langweilte sich auf seinem Piratenschiff.“

„War dieser Seeräuber ein braver Mann?“

„Ein Bluthund zu Wasser! Er ließ alle Männer, deren er habhaft werden konnte, auf

die höchste Spitze des Mastes aufknüpfen und gab sie dem Winde und Wetter, der Sonne und Kälte preis, bis sie elendiglich zugrunde gingen. Dann warf er sie den Haiischen zum Fraß vor.“

„Schrecklich!“

„Aber den Kindern tat er nichts. . . Wir hatten an Bord des Piratenschiffes drei Seeräuber, die mußten ununterbrochen die Milch für die Säuglinge warm halten und sie in Flaschen füllen, damit die Kinder nicht schreien. Ein anderer Matrose kochte Kamillentee für die Kleinen.“

„Und was geschah mit den Müttern?“

„Wenn sie jung und lieblich waren, wurden sie unter die Piraten verteilt; waren sie häßlich, so nähte man sie in Säcke und brachte die Säcke in den Kühlraum. Jeder Sack war nummeriert, damit die Kinder, wenn sie heranwachsen, ihre Mütter erkennen.“

„Das ist ja schauderhaft.“

„Das ist noch nicht alles. Als ich 13 Jahre alt war, mußte ich zum erstenmal einen

gefangenen Bankier vom Leben zum Tode befördern, piff, paff und hin war er.“

Die Frau überließ eine Gänsehaut um die andere. Sie riß entsetzt die Augen auf und starrte auf den Mann, der sich behaglich grinzend auf seinem Plaze räkelte.

„Allmählich wurden mir solche Unterhaltungen zum Bedürfnis. Ich mußte jeden Tag Blut sehen. . . Mit diesem kleinen Instrumente“ — er zog ein breites Taschenmesser heraus und fuhr mit der glänzenden Klinge zärtlich über seine Hand — „habe ich einige Duzend Menschen da hinüberexpediert. . . Man nannte mich damals den Meeresteufel. . .“

Er fletschte die Zähne und blickte die dicke Frau prüfend an. Diese meinte ängstlich: „Mit diesem kleinen. . .“

„Taschenfeitel, meinen Sie,“ höhnt der Mann, „das ist aus dem feinsten Stahl und haarscharf geschliffen. Ein fester Schnitt durch die Gurgel und Sie können nicht mehr Muff sagen. Aber jetzt habe ich das Geschäft aufgegeben. Seit zwei Jahren übe ich diesen Beruf

fand am 25. Jänner in den Lokalitäten der Gastwirtschaft Benzingen ein Ball des Gewerbevereines statt, welcher zahlreich besucht war und in amüsiertester Weise verlief. An Ueberzahlungen leisteten zu je 2 K: Josef Born, Peter Windischman, Maximilian Kammerer, Anton Konrad, Alexander Toth, Josef Biola, Anton Szauter, Franz Gauk, zu je 1 K: Michael Kundio, Adam Berencz, Josef Ruhmann, Philipp Beiler, Johann Beiler, Josef Wertil, Fabian Quintuf, Josef Gaab, Martin Kóthi, Strumberger Wendelin, Adam Piry, Anton Mayek, Josef Provashnek, Josef Gaf, Josef Szayer, Karl Molnár, Julius Ddry, Ignaz Matly (K 1-10), Ferdinand Popovskij, Anton Geisler, Martin Bafler, Karl Kópatus, Jakob Michart, Anton Wirkéß, Peter Hefler, Michael Held, Franz Gaf, zu 60 Heller Franz Cury und 50 Heller Peter Gauk. Außerdem hat die Vereinskassa 30 Kronen beigetragen. Den die Ueberzahlung geleisteten Herren sei auf diesem Wege Dank ausgesprochen.

### Massenhafte Konkurse im Komitate.

In den traurigen volkswirtschaftlichen Verhältnissen offenbaren sich die zahlreichen Konkursfälle, die auch in unserem Komitate zu verzeichnen sind. Neuerdings wurden aus dem Komitate folgende Konkurse angemeldet:

**In Zombor** wurde gegen den Kaufmann Béla Bogács der Konkurs angeordnet. Als Massenverwalter wurde der Rechtsanwalt Johann Müller ernannt.

**In Palanka** stellte der Lederhändler Josef M. Nagy seine Zahlungen ein.

nicht mehr aus.“

„Wie kam das?“ fragt mit gepreßter Stimme die Frau.

„Die Heilsarmee hat mich bekehrt und jetzt — der Mann unterdrückt ein Schluchzen „plagen mich Gewissensbisse.“

Die Frau läßt kein Auge von dem Mann der das Messer noch immer in Händen hält.

„Jetzt stehen Sie in gar keiner Verbindung mehr mit den Seeräubern?“

„Nein — eigentlich ist schade um die Kenntnisse, die ich ich dort erworben hatte. Und das Geschäft war wirklich ein gutes, w nig Auslagen und ein großer Profit.“

„Na und jetzt . . .“

„Ach so . . . Sie möchten gern wissen, was jetzt mein Beruf ist!“

„Wenn Sie so gut sein wollen . . .“

„Ich bin jetzt Scharfrichter . . .“

Die Frau springt voll Entsetzung auf . . . Gerade fährt der Zug in eine Station ein.

„Ich kann keinen Menschen sehen, ohne daran zu denken, wie er sich am Galgen aus-

für Waren schuldet er 18.000 Kronen. Für Geld 10.000 K. Die Passivitäten desselben betragen 28.000 K, die Aktiva hingegen bloß 11,500 K.

**In Szenttamás** beträgt die Konkursmasse des Lazar Kaplarsky bloß 5600 K.

**In Bácsföldvár** meldete Stefan Balázs seine Insolvenz an.

**Der Szabadkaer** Gerichtshof hat gegen den dortigen Kaufmann Emanuel Morgenstern den Konkurs angeordnet.

**In Zenta** ist der Glashändler M. Ferdinand Pollak insolvent geworden.

**In Szabadka** hat sich bekanntlich der Dampfmühlenbesitzer Sztancsits, weil er seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, erschossen.

**Ernennung.** Der angesehenere Advokat Dr. Matthias Willmann in Hódság wurde vom gewesenen Obergespan zum Honorär-Komitateoberanwalt ernannt.

**Uvodabau in Csurog.** Die Großgemeinde Csurog in unserem Komitate läßt eine Uvoda mit dem Kostenvoranschlage von 53.390 K 37 Heller bauen. Offerte sind bis 20. Feber an den Gemeindevorstand Josef Kékity zu richten.

**Milzbrand.** Im Bácsbodroger Komitat herrscht in folgenden Gemeinden unter den Haustieren der Milzbrand: in Bács, Pinczéd (Pivnica), Bepröd (Bepröc), Uda und in Temerin.

**Erhängt.** Der Péterrevereer Gastwirt Paul Lengyel hat sich mittelst des Hockmieders seiner Gattin verflochtenen Donnerstags erhängt.

nehmen würde. Sie, liebe Frau haben einen recht fetten Hals . . . Da hätte ein Strick viel Arbeit . . .“

Er erhob sich, als wollte er der Frau nach dem Halse greifen.

Die Frau reißt das Fenster hinunter.

„Kondukteur,“ Kondukteur,“ gelst es durch die Nacht.

„Ein anderes Coupé . . . geben Sie mir ein anderes Coupé,“ schreit sie.

Die Frau zeigt eine solche Todesangst, daß ihr der Kondukteur rasch aus dem Wagen hilft, und sie und ihr Gepäck anderswo unterbringt.

„Endlich allein“, sagt vergnügt der Spasmacher, und streckt sich behaglich in dem Coupé aus.

**RAUBEN** die Zeit, d. h. während der freien Zeit nichtsmachen ist eine grosse Sünde. . . Darum bestellen Sie sofort die Wochenschrift „KULTURA“ in der Buchhandlung Josef Szavadill.

**Opfer des Branntweins.** Aus Bácskertes (Kupusina) meldet man: Der 30jährige Bácskerteser Inasse Josef Vadanyi hat im Domorad'schen Gasthause gewettet, daß er in 2 Zügen einen Liter Branntwein austrinkt. Er trank den Branntwein aus, aber nach 2 Stunden stürzte er tot zusammen. Wie nur ein Gastwirt so gewissenlos sein kann, daß er solch dumme Wette fördert. Der Tod des Betroffenen beschwert doch das Gewissen des Wirtes.

**Ein Rekord — im stehlen.** Bekannt ist, daß Rüschen, Äpfel, Trauben, Schinken, Würste, Kleider, Holz, Kohlen, Winteröde, Pelze, ja sogar Häuser und Straßenpflaster schon gestohlen wurden, daß aber „Steuerbüchel“ gestohlen wurden, hatte man erst diese Woche in der Nachbars-Gemeinde erlebt, da dort einige Steuerbüchelmarker aufgetaucht sind. Obzwar die Bestohlenen froh waren, dieses Büchel los zu sein und keine polizeiliche Anzeige erstatteten, haben die Diebe sich eines Besseren belonnen und die Büchel nach vergebnsvollem Umstöbern zurückgestellt, ohne auch nur einen Heller auf diese eingezahlt zu haben.

### Haus- u. Geschäfts-Verkauf in Monostorszeg

Német utca 576, schönes Gebäude und für Kurz-, Schnitt- und Speze-reiwarenhandlung sehr geeignet, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres bei

özv. Rozenhal Marla, Monostorszeg.

### Auszug

aus dem Gemeinde-Vermeldungsamte

Im Gemeindehaus zu Bácskerván wird am 17. dieses Vormittag 10 Uhr die Liegenschaft des Franz Gurka verkauft. — Im hiesigen Forstamte wird am 27. dieses Vormittag 9 Uhr im Offertswege das Fischereirecht vom Palonaer Gotter auf 6 Jahre in Pacht gegeben.

— Es wird öffentlich kund gegeben, daß in Slavonien unter den Pferden die unfruchtbare Krankheit herrscht, daher soll niemand seine Stuten dort belegen lassen. Weiters werden die Privatstuteneigentümer aufgefordert, daß diejenigen Stuten von Slavonien, welche am Hals auf der linken Seite das Zeichen Sz. k. besitzen, daß diese durchaus nicht belegt dürfen werden

ferner ist jeder Privathengsteigentümer verpflichtet ein genaues Verzeichnis zu führen und die eventuelle Erkrankung des Hengsten sofort der Gemeindevorsteherung anzumelden.

— Es wird kundgemacht, daß die Feuerwehrrrechnung von über 2400 K. Subvention auf 15 Tage zur Einsichtnahme vorgelegt ist.

Johann Gafz Müllermeister verkauft sein Haus. — Johann Witzmann's Haus ist zu verkaufen. — Anton Buschbacher's Haus in der Adlergasse ist zu verkaufen. — Witwe Sorgend verkauft ihren Rauberwaldweingarten. — Josef Fradl's Haus ist zu verkaufen. — Witwe Anna Schweitzer verkauft ihr Haus. — Witwe Rosina König verkauft ihr Haus in der Äußeren Gasse, 1/2 Donaumühle, ihr Hutweidefeld, ein Haferstück und ein Kutschkastl. — Josef Schleicher benötigt einen Lehrling. — Josef Brand in der Zomborzer Straße verkauft Weizen und Haferstroh. — Josef Kiefer vermietet sein Haus. — Anton Szauter alt verkauft 10.000 Stück Rotsteine. — Franz Hofan verkauft sein Hausanteil. — Johann Huberschnied verkauft zwei Pferde. — Josef Jabing, Fischer verkauft sein Haus. Franz Bauer verkauft sein Haus. — Franz Aman verkauft fette Schweine. — Witwe Reiter verkauft eine Zuchtschwein samt Fadel. — Jakob Kovács verkauft einen Sparherd. — Wilhelm Wager, Schwarzadlergasse verkauft zwei fette Schweine, so auch verkauft er alle Gattungen Pferde-Decken und Seilwaren. Johann Brand in der Arpadgasse verkauft einen zweijährigen Hutsch. — Josef Heß Speisergasse verkauft eine Zuchtschwein samt Ferkeln. — Peter Hausmann verkauft rote Krumbirnen. — Peter Fernbach, Kalvariengasse verkauft eine frischmelkende Kuh, samt Kalb und zwei fette Schwoine.

Anton Keller in der Äußeren Reihe verkauft sein Haus und Bauernrequisiten. — Johann Rieß, Mittelgasse, verkauft einen 2jährigen Stier. — Ferdinand Popobsky, Maurermeister verkauft in seinem eigenen Hause nach Wunsch Bauholz, Gerüstposten zu billigen Preisen. — Georg Bafler verkauft 6 Wochen alte Ferkeln. — Fischermeister Peter Peiler in der Krebsgasse verkauft Kühruben.

## Blut . . . am Balkan.

Blutbefleckt ist schon seit Monaten die Erde auf dem Balkan . . . Kein Menschenherz dürfte sich darüber erfreuen, wenn es nämlich erfährt, daß bei dieser oder jener Schlacht der Bulgare, Grieche, Serbe oder Montenegriener als Sieger hervorgetreten sind. Wenn man nur ein wenig Mitgefühl und Nächstenliebe besitzt, und dabei den wilden Fortgang betrachtet, daß

unbarmherzige Vorgehen, das niederschlächten der Kinder, Weiber und Greisen der Albaner von der serbischen Armer, welche im Gewissen trägt die Schuld der Ausrottung der Albanesen.

Schon vor 30 Jahren begann wiederholt die Blutrache ihr Spiel zwischen den Balkanvölkern ins Werk zu setzen. Ganz Europa war empört über das wilde Treiben der „Komitadjis“, d. h. „die Ausersehenen — und die Türkei sah Atemlos zu, wie täglich die Mohamedaner sowie auch die Christen hingeschlachtet wurden. Der Religionshaß zog vom Wald ins Haus, von Haus in die Schule und Kirche; die Kinder wurden zu gegenseitige Feinde erzogen, welche den Tag schon heißdurstig warteten, daß sie Rache üben können.

Lange haben sich die Balkanvölker mit dem F uerzug gespielt, und wäre man nicht noch zum Schluß des Jahres 1910 zur „Vorsicht den Königen“ ermahnt worden, wäre es noch schlimmer ausgegangen.

In den heute kriegführenden Ländern wurden vor 6—8 Jahren Vereine unter dem Namen „Balkanska Sloga“ (Balkan-Bund) gegründet, deren Zweck war, den bedrohten Brüdern in Albanien zu helfen aus ihrer Not (!) Obwohl große Hungersnot seit Jahren dortselbst herrschte, fand man es nicht für notwendig, die armen bedrohten Brüder mit Nahrungsmittel zu versorgen und Kleidung, sondern man gab ihnen Gewehre, Pulver, Bomben und zum Rat das Lösungswort: „Tod dem Türken“.

Weil aber die Bevölkerung Serbiens sich als noch zu schwach „ausgebildet“ für das Gewehr besaß, beschloß die Regierung, einem jeden Mann zwischen 20—60 Jahren ein Gewehr zu verabreichen und sollen bei freier Zeit Übungen abgehalten werden. Was war die Folge der Gewehrübungen welche im Jahre 1906 im Monate Oktober stattfanden: 92 Raubmorde, 18 gemeine Morde und 56 Lustmorde! Gleich nach diesem traurigen Monatsausweis war die serbische Regierung gezwungen die Waffen von den Kauf- und Werdulustigen abzunehmen, weil es drohte — eine Revolution könne leicht ausbrechen. Nicht nur mit Gewehre, sondern auch mit Wurfgeschosse wurde das Volk versehen. Ein serbischer Student war auch bei diesem vaterlandsrettenden Regiment engagiert und wollte einen „blinden“ Besuch dem damaligen Fürsten, heutigem König von Montenegro abstaten. Er wurde jedoch in Cetinje verhaftet und nachdem er noch einige montenegrinische so auch serbische Offiziere namhaft machte, welche bei der Verschwörung beteiligt waren, wurde er erschossen.

Durch diesen Zwischenfall kam es auch zu Meinungsverschiedenheiten zwischen der montenegrinischen und serbischen Regierung, welcher aber über Intervention des Königs von Italien beigelegt wurde.

Von nun hegannen die „4 Könige“ mit ihren Forderungen von der Pforte häufiger und auch dringender zu werden. Der Sultan war außer Stand, weiter dem Ministerrat Stand zu halten und wurde raschest zum Krieg vorbereitet.

Die kriegerischen Ereignisse hegannen am 30. September, wo die Staaten des Balkanbundes mobilisierten. Am 1. Oktober erfolgte die Mobilmachung des türkischen Heeres. Nun gestalteten sich die Ereignisse wie folgt:

2. Oktober: Konzentration der Streitkräfte der Balkanverbündeten — 7. Oktober: Note

Oesterreich-Ungarns und Rußlands an die Verbündeten. — 8. Oktober: Montenegro eröffnet die Feindseligkeiten. — 10. Oktober: Kollektivnote der Mächte an die Türkei. — 13. Oktober: Note Griechenlands, Serbiens und Bulgariens an die Türkei. Einnahme von Tuzi durch Montenegriener. — 15. Oktober: Einnahme von Verana durch die Montenegriener. — 17. Oktober: Kriegserklärung der Türkei an Bulgarien und Serbien. Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei. — 18. Oktober: Die Bulgaren bemächtigen sich Mustapha Paschas; die Griechen besetzen Claffona. — 20. Oktober: Bulgarische Truppen fallen in das Vilajet Adrianopel ein. — 21. Oktober: Die Griechen landen auf der Lemnos. — 22. Oktober: Einnahme von Prishtina durch die Serben. — 23. Oktober: Einnahme von Novibazar durch die Serben; blutige Kämpfe im Vilajet Adrianopel und Konstantinopel. — 24. Oktober: Kirkliste fällt in die Hände der Bulgaren. Die Serben bemächtigen sich Kumanovos. — 25. Oktober: Bombardements Adrianopels durch die Bulgaren. — 26. Oktober: Nestüb gelangt in den Besitz der Serben. — 27. Oktober: Einnahme von Ishtip durch die Bulgaren und Serben. — 28. Oktober: Die Griechen bemächtigen sich der Eisenbahnlinie Saloniki—Monastir. — 29. Oktober: Beginn einer großen Schlacht in Thrazien zwischen Türken und Bulgaren. — 30. Oktober; Die Griechen bemächtigen sich Thafos — 31. Oktober; Niederlage der türkischen Armee in Thrazien, Ankunft der Bulgaren vor Rodosto, Einnahme von Ipek durch die Montenegriener, Einnahme von Prizrend durch die Serben. — 3. November: Einnahme von Prevesa durch die Griechen. — 4. November: Die Türken ersuchen eine Mediation der Mächte. — 5. November: Die türkischen Truppen ziehen sich nach Tschataldscha zurück. — 6. November; Sturm der Bulgaren auf die Tschataldschalinie. — 7. November: Einnahme von Deltjunus. — 8. November; Einnahme von Saloniki durch die Griechen und Bulgaren. — 13. November; Die Türkei verlangt nach Unterhandlungen mit den Balkanstaaten.

## Der Waffenstillstand

wurde von Seite Bulgariens, Serbiens und Montenegro mit der Türkei unterzeichnet und gingen die Delegierten der Mächte nach London um zu „verhandeln“. Dort gab es aber nichts zu handeln nach der Meinung der Verbündeten und so kam es zu wiederholten Feindseligkeiten, welche am 3. Feber eröffnet wurden.

## Fortsetzung des Krieges.

Durch die Fortsetzung des Krieges wurde am Balkan eine ganz eigenartige Situation geschaffen, denn die Sieger sind noch mehr friedensbedürftig als die Besiegten. Die verbündeten Balkanstaaten leiden schon von jeher an der „Geldkrankheit“, und gerade jetzt wo Krieg geführt wird braucht man drei Dinge: „Geld, und Geld und wieder Geld!“ Aber von woher? König Nikita ließ „Einfranc-Noten“ herausgeben, um wenigstens nur etwas sein Volk zu beschwichtigen. Diese Schuldschein-Noten werden durch die Kriegsschädigung(!), welche von der Türkei zu bekommen sein wird, gedeckt werden. In Serbien nahm man auch nicht mit guten Mienen die Fortsetzung des Krieges auf. Bulgarien und Griechenland dürften sich sehr gut vorgeforgt haben — nur ist bei Beiden deswegen ein Haften: Das bulgarische Militär, der

tapfere Teil des Heeres liegt im kühlen Grabe und in den Spitalern — und so müssen die 16jährige Jünglinge und 60jährige Greise in die Feuerlinie treten und scheint fraglich zu werden, ob Bulgarien das Kreuz auf der türkischen Moschee (Sophien-Kirche) in Konstantinopel aufstecken dürfte.

Unter den türkischen Gefangenen in Negotin ist der Flecktyphus ausgebrochen. Von 342 Erkrankten seien bisher 173 gestorben. Auch der serbische Arzt Mihajlovits sei der Epidemie erlegen.

### Auszug aus dem Matrifelamte.

#### Geburten.

Peter Gräber Sohn des Johann.  
— Elisabetha Rothländer Tochter des Franz. — Katharina Krimer Tochter der Anna. — Theresia Lengyel Tochter des Melchior. — Elisabetha Putsch Tochter des Adam. — Eva Dreßner Tochter des Josef.

#### Totenschau.

Rosina Risch Frau des Georg Kirschner, 60 Jahre alt. — Josef Flamm, Sohn des Anton, 10 Tage alt. — Emmerich Werner Sohn des Anton, 4 Jahre alt. — Valentin Hoffmann Sohn des Josef, 1 Jahr alt.

### Büchertisch.

„En és a tükör“ cím alatt kezdi a „Kultura“ most megjelent 3. száma Büky György nagyon érdekes és figyelemreméltó mynkája közlését; Kárinthy Frigyes „Háborúsport“ címen szintén érdekes tanulmányt irt ugyane számba, míg Rexa Dezső „Zichy Mihály 12 illusztrációja. Ha még felemlítjük dr. Neminyi Bertalan „Közgazdasági kultura“. Zöldi Márton „erős partner“ című dolgozatait és a verseket, könnyen megérthető, mi oka annak, hogy a Kultura ez évben oly rohamosan fejlődésnek indul, hogy előfi zetői nehezen várják a következő számat. A fokozottabb érdeklődés oka az is, hogy Szász Menyhért „Kár a tavaszért“ című kedves regénye, folytatásokban jelenik meg a lapban, melynek kiállítása már első megjelenése óta havonként kétszer ismétlődő szennáció-számba megy. A művészeti rovatban Franyó Zoltán a futurista festőkről számoló be és újra hebizonyul, hogy a „Kultura“ kritikai része felülmulja az összes magyarországi lapokét. A Kultura „Kultura“-rovata magára vonta az egész ország figyelmét, mert eddig még nem tapasztalt nyíltsággal és szarkazmussal ostromoz akturális kérdéseket. A „Kultura“ kiadóhivatala szivessen küld mutatványszámot a gyöuyörű folyóiratból, melynek előfizetési ára negyedenként 5 korona.

Ingyen könyv könyvtáraknak. A „Kultura“ című szépirodalmi folyóirat Sport-

ban lapunkra való hivatkozás és 20 fillér postaköltség beküldése ellenében minden jelentkező könyvtárnak szivesen küldi meg az országos feltűnést keltett „Almanach“-ját, valamint a kiadásában megjelent vagy bírálat céljából hozzá beküldött könyveket nyilvános könyvtáraknak, melynek könyveiket ingyen bocsásák a község rendelkezésére. Kölesönkönyvtárak, melynek kölcsöndijakat szednek, hiába jelentkeznek. Előnyben részesülnek, ifjusági, irodalmi és közművelődési egyesületek könyvtárai Megkeresések címzendők Röttig Gusztáv és Fiacéghez Sopronba.

## 19 Woche Ackerfeld

in einem Stücke, ganz nahe bei der Stadt im

Esseker-Neustädter Hotter  
sind zu verkaufen.

Näheres bei  
Dr. Florschütz  
ESSEK-Oberstadt

Pukovnijski trg 3., I. St.  
(Hinter dem Postgebäude.)

# Lehrling

wird per sotort  
aufgenommen  
in der Buch-  
druckerei des

# Josef Szavadill

## Fahrpreise.

der Apatiner-Zombor-Bajaer und Apatin-Szonder Eisenbahn.

Kilo- meter	Von oder nach Baja	Klasse in Hellern			Kilo- meter	Von oder nach Zombor	Klasse in Hellern		
		I.	II	III.			I.	II	III.
81	Apatin — — —	500	370	250	10	Apatin — — —	100	80	50
84	Apatin-Fabrikfollonie	500	370	250	31	Apatin-Fabrikfollonie	120	90	60
	Baja Ballasvaros —				62	Baja — — —	400	300	200
73	Bacsferes — — —	500	370	250	59	Baja-Ballasvaros —	400	600	200
12	Batmonostor — —	60	40	30	11	Bacsferes — — —	60	50	30
44	Bezdan — — —	280	210	140	52	Batmonostor — —	320	240	160
36	Bereg — — —	240	180	120	19	Bezdan — — —	100	80	50
22	Csatalja — — —	120	90	60	27	Bereg — — —	160	120	80
27	Davod — — —	160	120	80	41	Csatalja — — —	280	210	140
61	Elzafallas — — —	400	300	200	37	Davod — — —	240	180	120
32	Herzeghanto — —	200	150	100	3	Elzafallas — — —	40	30	20
71	Karolyballas — —	500	370	250	31	Herzeghanto — —	200	150	100
39	Küllöd — — —	240	180	120	8	Karolyballas — —	60	50	30
51	Monoštorbeg — —	360	270	180	24	Küllöd — — —	120	90	60
19	Nagybaracska — —	100	80	50	12	Monoštorbeg — —	80	60	40
66	Sifara — — —	400	300	200	44	Nagybaracska — —	280	210	140
90	Szilagyi — — —	600	450	300	4	Sifara — — —	40	30	20
97	Szond — — —	600	450	300	28	Szilagyi — — —	160	120	80
9	Vodica — — —	60	50	30	35	Szond — — —	200	150	100
63	Zombor — — —	400	300	200	55	Vodica — — —	360	270	180

# Bilanz

für  
Sparkassen und Genossenschaften  
verfertigt die  
Buchdruckerei des Blattes.

## LEHRLINGE!

:: werden bei dem ::

### Apatiner Elektrizitätswerk

aufgenommen. — Dieselbeu  
bekommen auch etwas Lohn.  
Näheres beim Elektrizitätswerk

### Verpachtung.

Landwirtschaft in der Stadt  
Esseg gelegen, in Ausmasse  
von 220 Katastraljoche, Acker  
und Wiesen, von Mittelpunkt  
der Stadt circa 3.5 km. ent-  
fernt; mit entsprechenden, in  
guten Zustand befindlichen  
Gebäuden versehen, auf meh-  
rere Jahre zu verpachten.

Näheres unter der Adr.  
**Karl Broschan Esseg I. Chav-  
rak-Gasse 18.**

er  
S über- a  
n nimmt die Re- t  
I daktion des Blattes e

Ein echt Bonyhader Zuchtstier zu verkaufen.

**Josef Buschbacher Apatin**

verkauft einen von eigener Zucht echt Bonyhader Rasse  
Zuchtstier 155 cm. hoch schön gebaut **Preiswürdig.**

Welche ist die

o o beste und billigste o o

**Regenmäntel-Fabrik?!**

**EVA BUCHMÜLLER**  
APATIN, Gyár-utca 894

Versendet die besten u. billigsten Regenmäntel nach allen Weltteilen.

## AN DIE HAUSFRAUEN!

Da ich nicht mehr in die Häuser kommen kann, mögen  
sich die geschätzten Hausfrauen, welche schönen-, süs-  
sen- und halbsüssen

**ROSAPAPRIKA**

wünschen, mögen sich gefälligst direkt an mich wenden.

**ZETL MARIA Zombor, Gdor-Gasse 21.**

Eine eiserne **KINDER-BETTSTATTE**,  
ein kleiner **GUSSOFEN** und ein **KIN-  
DERWAGERL** ist zu verkaufen. Nähe-  
res zu erfragen bei

**Johann Blank**  
APATIN, Königsgasse Nr. 1424.

Die

# Buchdruckerei u. Papierhandlung

## Josef Szavadill,

Im eigenen Hause. Apatin Neben dem Postgebäude.

übernimmt

### zur anfertigung aller

# BUCHDRUCKARBEITEN

allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten und billigsten Arbeiten erzeugt, und zwar:

Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten, Trauerparten, Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speise- und Weintarife, Etiquetten, **Notas, Rechnungen,**

**FAKTIUR**                      **Zirkulare,**                      **WECHSEL**  
Quittungen, Anweisungen, Aktien u. Kupons, Kataloge, Diplome, **Freiskourante**  
und Tabellen aller Art, ganze Werke, Broschüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder- Poesie-Bücher, sowie Ansichtskarten Album

Halte stets

## im Lager alle Drucksorten

für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate und Private.

Meine Buchdruckerei ist mit modernsten Schriftmaterial und alle möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jeder Arbeit **schnell und auf das Geschmackvollste** staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aem'ter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeiten aufzuschlagen.

### Gebet- und Gesangbücher von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

### „Bácskaer Zeitung“

samt dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ und kostet:			
Umgebung ganzjäh.	6.50 Kronen		Ganzjährig . . . 6.— Kronen
Halbjährig . . .	3.50    "		Halbjährig . . . 3.—    "
Vierteljährig . .	2.—    "		Vierteljährig . . 1.50    "
Einzelnnumerm 20 Heller.			

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.